

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auslandsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 75.

Neuenbürg, Montag den 11. Mai 1914.

72. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 9. Mai. Präsident Dr. Kämpf eröffnet um 12 Uhr 20 Min. die Sitzung. Am Bundesratsstisch ist Kriegsminister v. Falkenhayn erschienen. Die zweite Beratung des Militäretats wird fortgesetzt bei der gestern abgebrochenen Debatte über die Militärjustizverwaltung. Abg. Kunert (Soz.): Es ist nicht richtig, wenn gestern vom Regierungstisch behauptet wurde, die Soldatenmishandlungsfälle hätten abgenommen, wenn auch die Mißhandlungsprozesse abgenommen haben. Der strenge Arrest ist eine gesetzlich gestattete Folter. Generalmajor Frhr. Langermann v. Erlencamp: Mit der Reform des Militärstrafrechts müssen wir warten, bis das neue Zivilstrafrecht vorliegt. Der strenge Arrest kann nicht entbehrt werden. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel Höhere Truppenbefehlshaber führt Abg. Schmidt-Meißner (Soz.) aus, der Militärboykott werde in Sachsen noch immer aus politischen Rücksichten über Gastwirtschaften verbündet. Der Redner zählt darauf noch eine lange Reihe von Einzelheiten auf, trotzdem er von dem Vizepräsidenten mehrmals unterbrochen und darauf aufmerksam gemacht wird, daß noch 49 Redner gemeldet sind. Abg. Reil (Soz.) bezieht sich über einzelne Fälle der Verhängung des Militärboykotts in Württemberg. Generalleutnant v. Grävenitz: Ob ein Verein, der die Ursache des Militärboykotts bildet, ein sozialdemokratischer ist, darüber zu entscheiden ist Sache der Polizeibehörde. Auf Grund deren Verdicts wird das Verbot von der Militärbehörde ausgesprochen. Das Kapitel wird bewilligt. Das Kapitel „Gouverneure, Kommandanturen, Platzmajore“ wird angesichts der schwachen Besetzung des Hauses und der hierzu vorliegenden Anträge abgelehnt und eine Reihe weiterer Kapitel unter zuzugender Verantwortung einzelner Wünsche erledigt. Es folgt das Kapitel „Mannschaften“. Abg. Zubeil (Soz.): Die Klagen über die Konkurrenz der Militärmusiker bestehen immer noch. Die Teilnahme der Zivilberufsmusiker an der Festsetzung eines Einheits-Mindesttarifs durch die Militärmusiker in Berlin scheiterte an der ablehnenden Haltung des General-Kommandos. Die Unterbietung der Zivilmusikanten durch die Militärmusiker stellt geradezu eine schmutzige Konkurrenz dar. Abg. Gunzer (Fr. Sp.) tritt entschieden im Interesse der kleinen Städte für die Militärmusikanten ein. Schmutzkonkurrenz werde von ihnen nicht gemacht. Abg. Zubeil (Soz.): Wir wenden uns nur gegen den Gewerbebetrieb im Umherziehen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Titel erledigt, ebenso der Titel „Besetzung der Burg Hohenzollern“. Weiterberatung Montag 11 Uhr.

Braunschweig, 9. Mai. Heute nachmittag wurde im Dom die Taufe des Erbprinzen vollzogen. Nachdem die Fürstlichkeiten die Plätze eingenommen hatten, wurde der Täufling aus der Burg in den Dom getragen, wo er von der Oberhofmeisterin v. d. Busche-Streitthorst der Prinzessin Olga und von dieser dem Kaiser übergeben wurde. Die feierliche Taufhandlung vollzog der Hof- und Domprediger Dr. v. Schwarz. Er hatte seiner Predigt die Worte Moses 1, 12, 2 zugrunde gelegt: „Ich will Dich segnen, und Du sollst ein Segen sein!“ Während des Taufakts wurde der Täufling von der Herzogin Ernst August gehalten. Er erhielt folgende Namen: Ernst, August, Georg, Wilhelm, Christian, Ludwig, Franz, Josef, Nikolaus. Nach der Taufe fand in der Burg Dankwarderode eine Gratulationenfeier statt. Heute abend wurde dem Kaiser und dem Herzogspaar nach vorangegangener Fackelzug eine Serenade auf dem Schloßhof dargebracht. Nach dem Vortrag zweier Lieder hielt Stadtrat v. Franckenberg eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiser- und das Herzogspaar schloß, das lebhaften Widerhall fand. Gegen 7 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Schloß.

Hamburg, 9. Mai. Die Polizei hat eine Kontoristin verhaftet. Diese hatte sich von einer West einen Teilplan eines Kriegsschiffes zu verschaffen gewünscht und an ein französisches Nachrichtenbureau verkauft. Außerdem hat sie eine Frau zu bestimmen versucht, ihr weiteres Material zu gleichem Zweck zu verschaffen. Die Verhaftete wurde heute nach Leipzig übergeführt, wo die Verhandlung wegen Landesverrats noch im Laufe des Monats stattfinden wird.

Die Stadt Augsburg errichtet mit 500 000 M. Grundkapital eine Beleihungsanstalt für zweite Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaus.

Eisenach, 9. Mai. Im Werratal und in ganz Westthüringen herrschten in der vergangenen Nacht nach vorangegangenen starken Gewittern wolkenbruchartige Regengüsse, die allenthalben großen Schaden angerichtet haben. Die Felder sind überflutet und teilweise verwüstet. Die Obstternte gilt als verloren. Das Wasser der Flüsse ist bedeutend gestiegen.

Mühlhausen, 9. Mai. In den höheren Lagen der Vogesen und auf dem Elßässer Belchen ist heute vormittag bei 0 Grad Schneefall eingetreten.

St. Georgen, 7. Mai. Durch verbrecherische Hand wurde heute nacht das besonders in Touristenkreisen bekannte Gasthaus zum „Waldborn“ im Stockwald vollständig ein Raub der Flammen. Der Eigentümer, Sägewerksbesitzer Beha von Unterlinach erlitt einen Schaden von insgesamt 28 000 Mark. Das Anwesen war schon zweimal abgebrannt und wurde 1907 neu erstellt.

Auf die Ausführung der Erd-, Böckungs-, Mauer- und Gleisarbeiten zur Herstellung einer Straßenverlegung und Bahnhofserweiterung im Innenbahnhof Diedenhofen sind 14 Angebote eingegangen: das niedrigste lautet auf 42 758 Mark und das höchste auf mehr als das Doppelte, auf 90 832 Mark.

Catania, 9. Mai. (Telegr. an den Enztäler, 3 Uhr nachmittags). Gestern wurde Sizilien wieder von einem Erdbeben heimgesucht, das zahlreiche Opfer forderte. Es sind bereits 30 Tote und 120 Verwundete geborgen. Das Dorf Linera liegt in Trümmern, andere Ortschaften sind stark beschädigt.

Catania, 9. Mai. Das gestrige Erdbeben in Sizilien war verhängnisvoller, als die ersten Meldungen nur ahnen ließen. Bereits dreißig Tote und 120 Verwundete sind geborgen. Von dem Dorf Linera sind nur Trümmer übrig. Auch andere, am Fuß des Aetna liegende Orte sind stark beschädigt. Der Korrespondent des Secolo telegraphiert aus Acireale, die Jenfur verbiete ihm, Einzelheiten der schrecklichen Katastrophe zu melden. Sicher sei, daß unter den Trümmern der beiden Orte noch sehr viele Tote und Verwundete liegen. Nicht nur Catania, sondern auch die umliegenden Ortschaften, so Riverini und Bonverdo sind schwer heimgesucht worden. In dem letzteren Ort zählt man 150 Tote und 250 Verwundete. Man fürchtet, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern begraben sind. In Guardia zählt man 40 Tote und 40 Verwundete, in Santa Maria d'Annalata 140 Tote und 120 Verwundete. Ebenso und zum Teil noch schlimmer sieht es in andern, vom Unglück betroffenen Ortschaften aus. Die ganze Gegend erscheint wie ein großes Bruchfeld, viele Häuser sind in Flammen aufgegangen. Die Ueberlebenden verlassen in kopfloser Flucht die Unglücksstelle und wenden sich dem Meer zu. Zahlreiche Abordnungen des italienischen Roten Kreuzes sind bereits eingetroffen und leisten die erste tatkräftige Hilfe; auch Feuerwehreinheiten aus den größeren Städten Süditaliens, sowie mehrere Regimente Soldaten sind schon zur Stelle. Die Verbindungen Catanias mit den andern Städten sind vollständig unterbrochen. In ganz Italien herrscht große Bestürzung und Trauer. Die heimgesuchte

Gegend liegt am Südostabhang des Aetna und ist die volkreichste von ganz Sizilien. Schon im Jahr 1908 wurde sie bei dem Beben von Messina und Reggio schwer in Mitleidenschaft gezogen. Doch war damals in Catania nur Materialschaden zu beklagen.

Washington, 9. Mai. Einer offiziellen Meldung zufolge ist der Hafen San Louis Potosi in den Händen der Aufständischen.

Washington, 9. Mai. Aus Tampico trifft die Nachricht ein, daß zwei bedeutende Petroleumschächte in Brand geraten sind.

## Württemberg.

Zum Entwurf eines Weggesetzes erscheint von besonderem Interesse für die Schwarzwaldgegend, was der Landtagsabordnete Gaiser von Baiersbrunn in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 1. Mai ds. Js. im ersten Teil seiner Rede ausgeführt hat. Dieser lautet: „Der uns vorgelegte und schon lange erwartete Gesetzentwurf zu einer Wegordnung hat nicht befriedigt, da man vorher höhere Anforderungen an ihn zu stellen sich gewöhnt hatte. Der Gesetzentwurf ist auch nicht viel besser als das, was wir seither gehabt haben, weil er dem Staat bezüglich der Aufnahme der Straßen in den Staatsstraßenverband absolute Freiheit, vollständige Willkürlichkeit vorbehält, ebenso wie es seither auch der Fall war. Jedenfalls ist in dem Entwurf viel mangelhaftes vorhanden. Die Feststellung dieses Begriffs der öffentlichen Wege im Gesetz scheint mir etwas unzulänglich zu sein. Ich glaube, man könnte eine Formel im Gesetz finden, in welcher das öffentliche Verkehrsbedürfnis besonders prägnant als Mittel zum Zweck zum Ausdruck käme und wonach dann die Gemeinden einen Anhaltspunkt hätten, nachzuweisen, daß das Bedürfnis besteht und die Öffentlichkeit solcher Wege damit leichter erreicht werden kann. Ich möchte noch ganz besonders darauf hinweisen, daß die Staatsforstverwaltung und vereinzelt auch private Forstverwaltungen es sind, die ihre Wege, welche außerordentlich notwendig und dringend für den öffentlichen Verkehr, den Nachbarschafts- und Lokalverkehr geworden sind, einfach absperren oder aber, wenn die Absperrung deshalb kaum mehr möglich ist, weil zu beschränkt wäre, daß eine Selbsthilfe eintreten könnte und ein gewisser Nachdruck sich vollziehen würde, dann einfach hergehen und Abgaben auf solche Wege legen. Es scheint mir eine ganz merkwürdige und eigenartige Behandlung der Wegöffentlichkeit zu sein, wenn insbesondere der Staat, denn als solcher erscheint er auch als fiskalische Behörde, in aller bestmöglichen und schärfsten Weise verkehrshindernd auftritt. (Sehr richtig.) Also auch hier werden wohl, was ich freudig begrüße, Mittel und Wege im Ausschuss gefunden werden, daß derartige Erschwerungen im wirtschaftlichen öffentlichen Verkehr für die Folge nicht mehr so, wie seither, vorhanden sein werden.“

Stuttgart, 8. Mai. Eine Landesobstausstellung ist aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs in Stuttgart geplant. Der Württembergische Obstbauverein hat zu den Kosten dieser Ausstellung die erste Rate bewilligt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde auf weitere zwei Jahre Oekonomierat Barth in Stuttgart gewählt.

Stuttgart, 9. Mai. (Ausstellung für Gesundheitspflege.) Heute mittag war der Presse, die in großer Zahl auch von auswärts erschienen war, unter Führung des Direktors des städtischen Ausstellungsamtes, Dr. med. Ingeffinger, Gelegenheit gegeben, das Gelände und die Bunten, sowie die Inneneinrichtungen der Ausstellung für Gesundheitspflege zu besichtigen. Allerdings war noch vieles lunterbunt durcheinander. An allen Ecken und Enden wurde gezimmert und genagelt, überall die letzte Hand angelegt. Die Besucher aber gewannen sofort den Eindruck, daß man es hier mit





einem wohlbedachten, großzügig angelegten Unter- nehmen zu tun hat, das unter den Ausstellungen der Welt seinesgleichen suchen wird. Die Ausstellung, die sich um die Gewerbehalle gruppiert und den Stadtpark, Gewerhallenvorplatz, den Hegel- und Holzgartenplatz und einen Teil des Poppenlau- Friedhofs und damit einen Flächenraum von 60 000 Quadratmeter umfaßt, ist die größte, die je in Württemberg veranstaltet worden ist. Der edle Gedanke, das höchste Gut, das wir besitzen, die Gesundheit, zu pflegen, kann nicht hoch genug ge- schätzt werden; und sie wird sicherlich mit größtem Interesse und Nutzen von allen Schichten der Be- völkerung besucht werden. Außer dem massiven Gebäude der Gewerbehalle und des Hauptrestaurants im Stadtpark, das eben erst von der Stadt mit einem Aufwand von nahezu 700 000 M. errichtet wurde, besteht das ganze Ausstellungsgebäude aus eigens für die Ausstellung errichteten provisorischen Bauten, die unter Architekt Reuterleber zur Ausfüh- rung kamen und sich in vier Gruppen teilen. Die Bauten, die in einfacher, vornehmer Architektur gehalten sind, und auf deren praktische Inneneinrichtung das Hauptaugenmerk gerichtet ist, verursachten einen Aufwand von rund 1/2 Million Mark. Durch Ver-meidung von Nebengängen kann bequem der nächste Besuch bewältigt werden. Die vollstündliche, die wissenschaftliche und die literarische Abteilung sind in der Gewerbehalle untergebracht, während der neue hübsche Vorbau einen Teil der angewandten Hygiene und zwar die wissenschaftlichen Apparate und die Körperhygiene (Reinigung, Keimlichkeitspflege, Ernährung, Apparate für die Krankenpflege, Spiel- und Sportgeräte) aufnimmt. In der Promenade- halle, an deren Wänden gegen die Straßenseiten Bilder ausgenommen sind, befinden sich die Kassen, in denen die „Bäder und Kurorte“ neben plastischen Gegenständen ihre Erzeugnisse ausgestellt haben, voran die württembergischen Bäder Mergentheim, Wildbad, Ueberkingen, Ditzingen, das Städt. Heilbad Ludwigsburg, Leuzes Mineralbad Berg, Solbad Sulz, das preussische Bad Ems, die k. k. Brunnen- verwaltung Ingelesingen, die verschiedenen k. k. Bäder und privaten Sanatorien und Bäder, die Fremdenvereine, der Schwäb. Alboverein und der Würt. Schwarzwaldverein usw. In diesen Wandelhallen, die bis spät in die Nacht hinein ge- öffnet sind, glänzend erleuchtet und auch bei un- günstiger Witterung besucht werden können, spielt sich im wesentlichen das gesellschaftliche Leben der Aus- stellung bei Promenadenkonzerten ab. Außerdem erhält der Stadtpark, auf dessen kostbare Garten- anlagen möglichst Rücksicht genommen ist, neben dem Weinrestaurant eine Freilichtbühne. Für die prak- tische Vorführung von Körperübungen, von Turnen, Sport und Spiel, wird auf dem Cannstatter Wasen ein eigener, allen Anforderungen entsprechender Sportplatz errichtet. Diese Ausstellung nun will keine solche für Kranken- und Heilpflege bilden, viel- mehr in positivem Sinne wirken, sie will jedem zeigen, wie er leben muß und ihm die Kenntnis des eigenen Leibes und seiner richtigen Behandlung bei- bringen. Sie wird sicherlich viel dazu beitragen, das Interesse an der Gesundheitspflege zu wecken und neu zu beleben zum Wohl und zum Glück unseres Volksganges.

Stuttgart, 9. Mai. In der gestrigen Ge- neralversammlung des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart wurde der Abg. Westmeyer mit 715 Stimmen wiederum zum Vorsitzenden ge- wählt. Der Abg. Pflüger erhielt 427 Stimmen.

Stuttgart, 9. Mai. Die Obsterteaus- sichten sind für Äpfel andauernd günstig, der Frost hat nur an ganz vereinzelter Stellen etwas Schaden verursacht. Birnen haben teilweise stark abgeworfen, eine nachträgliche Wirkung des vor- jährigen Frostschadens. Die Kirschenente fällt nach den bisher eingelaufenen Meldungen nicht zu reichlich aus, es wird über starken Schädlingsbefall berichtet, auch ist die Ausbildung der Früchte, wohl auch eine Nachwirkung des vorjährigen Frostschadens, oft sehr ungleich. Sehr gut sind bis jetzt die Aus- sichten für die Beerenobstsorten.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Stimmung der Börse ist immer noch schwach. Kurze Erholungs- tage lassen keine dauernde Besserung der Tendenz übrig. Auch der Kursstand hat sich im Vergleiche mit der vorausgegangenen Berichtswocher weiter er- mäßigt, obgleich die Abwärtsbewegung hin und wieder unterbrochen wurde. Die Hauptursache liegt doch wohl in der industriellen Konjunktur, besonders in der Verknüpfung über die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes und über die Schwierigkeiten in den Syndikaten, wie sie unlängst wieder durch die Aus- lassungen bei Gelsenkirchen und Phönix zu Tage

getreten sind. Auch die politische Lage hält die Unternehmungslust in Schach. Die Verschiebung der nun seit zwei Wochen erwarteten Beratung des aus- wärtigen Etats im Reichstag und der mit Spannung erhofften großen Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik fällt nachgerade auf. Die Ent- wicklung der mexikanischen Vorgänge erweckt gleich- falls andauernd Besorgnisse. Nicht einmal die viel- fältigen Fusionsgerüchte, die neuerdings wieder auf dem Bankmarkt, namentlich über die Nationalbank, aber auch über die Handelsgesellschaft aufgetaucht sind, vermochten eine dauernde Anregung zu bieten. Die Geldverhältnisse sind nach wie vor ungewöhnlich flüssig. Allein die Spekulation vermag aus dieser Tatsache nur einen beschränkten Nutzen zu ziehen und wendet ihre Aufmerksamkeit wieder hauptsächlich einigen Spezialpapieren wie Daimler oder Sioman Salpeter zu. Selbst die Schiffahrtsaktien begannen wieder zu fallen, weil man befürchtet, daß die Ver- käuflichkeit der deutschen Gesellschaften durch eine Gegenmaßregel der englischen beantwortet werden könnte.

Reutlingen, 8. Mai. Der Gemeinderat hat nach Anhörung der Handwerkskammer und des Ge- werbevereins allgemeine Bestimmungen für die Ver- gebung von städt. Arbeiten und Lieferungen aufgestellt, die sich an einen Entwurf des Hoch- bauamts der Stadt Ulm anlehnen und in ähnlicher Form in Tübingen und in Stuttgart bereits ein- geführt sind. Maßgebend für den Zuschlag soll der von Sachverständigen festzustellende angemessene Preis sein, der höhere als 10 % ige Abgabe unberücksichtigt läßt, einen Voranschlag als Unterlage zur Offert- abgabe jedoch ausschließt. Das für Jahresreparatur- arbeiten bestehende Turnverfahren, für das die Preise alle drei Jahre neu festgesetzt werden, wird von dieser Regelung des Submissionswesens nicht berührt.

Brackenheim, 9. Mai. Der Brandstifter in Oshenbach, der vor einigen Wochen die Ge- meinde in große Aufregung versetzte, hat sich nunmehr dem Gericht in Heilbronn selbst gestellt. Es ist ein Schuhmachergeselle namens Fehleisen, der wegen Brandstiftung bereits 3 Jahre Zuchthaus ver- büßt hat. Er behauptet, nur fahrlässig gehandelt zu haben. Durch den Brand sind 5 Wohnhäuser und 3 Scheuern eingekassiert worden.

Döfingen, 9. Mai. Der 21 Jahre alte Goldschmied Adolf Schmid von hier, der am 8. März d. J. gegen Mitternacht nach einem Streit seinen Stiefvater mit einem Taschenmesser einen Stich ins Herz versetzte, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat, wurde vom Schwurgericht Stuttgart zu 8 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Waiblingen, 7. Mai. Das Schöffengericht hat drei Bäuerinnen von Korb zu Geldstrafen von je 24 M. verurteilt und eine jugendliche frei- gesprochen. Sie hatten der an einen dortigen Händler abgelieferten, von diesem nach Stuttgart verkauften und daselbst beanstandeten Milch Wasser zugefügt. Die jugendliche Angeklagte machte geltend, sie habe von ihrer verstorbenen Großmutter gehört, „man dürfe ja keine Milch aus dem Hause geben, ohne ihr etwas Wasser zuzusetzen“.

Tuttlingen, 9. Mai. Der 18 Jahre alte Schulfabrikarbeiter Päder von hier, der in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof in Rendingen Steine in eine Einfahrtweiche einspannte und eine Papierholzrolle über eine Schienenkreuzung legte, um den Zug zur Entgleisung zu bringen, wurde nunmehr verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Stetten i. N., 9. Mai. Dieser Tage wurde aus Paris gemeldet, daß sich unter den am 2. Mai in dem Gefecht bei Barelshajami Gefallenen auch ein Deutscher namens Becke von der berittenen Kompagnie des 2. Fremden-Regiments befände, der aus Pleiten in Württemberg stamme. Es handelt sich bei dieser Meldung ohne Zweifel um den 23 jährigen Gustav Böckle Sohn des verstorbenen Seemüllers hier. Der junge Mann stand in regem Briefwechsel mit Angehörigen und Freunden und war besonders dankbar für die Uebermittlung deutscher Zeitungen. In wenigen Monaten wäre seine 5 jährige Dienst- zeit bei der Fremdenlegation abgelaufen und längst schon freute er sich auf die Rückkehr in die Heimat.

Oehringen, 9. Mai. Einer hiesigen Familie kam auf dem städtischen Wäschetrocknenplatz ein nagel- neues Waschseil samt Haspel abhanden. Das Familienoberhaupt, ein schlauer Nimrod, erließ darauf in der Zeitung eine Anzeige mit der Aufforderung zur Zurückbringung an den alten Platz innerhalb 24 Stunden, widrigenfalls den Täter „der Tod nollten soll“. (Ein im Hohenloheschen wohlbekannter

Ausdruck.) Daraufhin scheint es der Täter mit der Angst zu tun bekommen zu haben, denn andern Tags konnte sich der Besitzer im selben Blatt für die Rück- gabe seines Eigentums bedanken.

Jüng, 8. Mai. Die Stadtverwaltung hat den Bauplatz für ein württ. Handwerkererholungsheim unentgeltlich zur Verfügung gestellt und außerdem einen Zuschuß von 10 000 M. zu dem Bau bewilligt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Mai. Leider nur selten bietet sich in den Landgemeinden die Gelegenheit zu einem künstlerischen Genuß. Und immer eine schöne und edle Sache ist es, wenn sich Künstler- und Künstler- innen in der Dienst der Wohltätigkeit stellen. Ein seltener erhebender Kunstgenuß wurde am heutigen Sonntag mittag mit dem vom „Sängerbund“ Birkenfeld in der Pfarrkirche zu Birkenfeld veran- stalteten Wohltätigkeits-Konzert geboten. Außer dem etwa 100 Stimmen zählenden Männerchor selbst unter der tüchtigen, verständnisvollen Leitung seines Dirigenten Hrn. A. Kuhn von Durlach waren drei Karlsruher Künstler, nämlich Frl. Hildegard Schu- macher (Sopran), Hr. Konzertmeister Willy Eißler (Cello) und Hr. Hans Vogel, Lehrer am Konser- vatorium (Orgel) für das Konzert gewonnen worden. Ohne allen Zweifel hatten wir in diesem Trio Musikerkandidaten vor uns, die ihre Partien mit großer Meisterschaft durchzuführen verstehen. Dies gilt uneingeschränkt sowohl für die Sängerin wie auch für den Cellisten und Organisten. Das Konzert wurde vom Organisten Vogel eingeleitet mit dem Choral „Lobe den Herren“ und dem Psalmodium und Fuge e-moll von J. S. Bach. Es kamen dann im einzelnen zum Vortrag: Motette, Psalm 24, 7—10, durch den Männerchor, das feierliche Largo von Händel, die wundervolle Träumerei von Hubay und das erhabende Andante religioso durch den ausge- zeichneten Cellisten W. Eißler; ferner die Sopran- solo „Sei stille“ von Raff; „Wenn die Rosen blühen, hoffe liebes Herz“; Das Ave verum (mit Cello und Orgel) von Mozart; „Mache mich selig, o Jesu!“ von A. Becker und das Gebet von F. Diller, welche beiden letzteren wohl am meisten Anklang gefunden haben werden. Der Organist zeigte weiter seine Meisterschaft mit dem Pastorale in 4 Sätzen und der Fantasie in g-moll, beide von J. Seb. Bach. Der Sängerbund hatte sich mit dem ewig herrlichen Beethoven-Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und zum Schluß des wohl gelungenen Kon- zerts mit dem ergreifenden Dankgebet von Krumpholtz. „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“ mit dieser Auswahl seines Anteils am Konzert nicht überschätzt und brachte seine prächtigen Chöre nach jeder Richtung korrekt und in wirkungsvoller Weise zum Vortrag. Die Klangfülle des Stimmenmaterials sowohl, wie die dynamischen Schattierungen kamen zur schönsten Geltung. Der Dirigent erwies sich, dies zeigte sich deutlich, als ausgezeichnete Leiter eines trefflich geschulten Chores. Schade nur, daß es dem an Zahl so großen und an Stimmenmaterial so reichen Chor an Platz zur Ausstellung vor der Orgel fehlte, da es daselbst noch an einer genügend großen Empore mangelt; er wäre ja noch viel mehr zur Geltung gekommen. Wir wollen über dies in allen Teilen so wohl gelungene Konzert keine ins einzelne gehende Kritik schreiben, vielmehr nur das Gebotene mit kurzen Strichen zeichnen. Es war, wie schon eingangs gesagt, ein hervorragender Kunst- genuß, ein voller Erfolg der drei Karlsruher Künstler, wie des veranstaltenden Sängerbunds und seines verdienten Dirigenten. Auch der klingende Erfolg wird gewiß ein befriedigender sein, war doch das räumlich große Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Schömburg, 8. Mai. Hier herrscht eine un- gewöhnlich rege Bautätigkeit. Drei neue Gebäude sind im letzten Monat in Angriff genommen worden und weitere sollen noch folgen. Der Schulhaus- neubau ist nun auch so weit vorbereitet, daß er bis Ende dieses Monats oder anfangs nächsten Monats angefangen werden kann. Der Bauplatz hierzu wurde zu M. 2 30 pro qm von Ochsenwieser Kusterer erworben und kommt dasselbe auf die Anhöhe gegen- über dem alten Schulhause zu stehen. Das alte, im Jahre 1888 erbaute Schulhaus soll zum Rathaus umgebaut werden. — Als größeres Unternehmen beabsichtigt das Sanatorium Schwarzwaldheim einen anderen Neubau mit 150 Betten zu errichten und ist bereits ein Gelände von etwa 30 Morgen Feld und Wald hierzu angekauft. Der Kaufpreis beträgt durchschnittlich 2600 M. pro Morgen. — Die Doktor- und Apothekenfrage geht nun ebenfalls ihrer Lösung entgegen. Ersterer hielt am 1. Mai seinen Einzug

als Privat-  
erbaut wer-  
Pforz  
seiner heuti-  
wegen der  
Januar d.  
Nachwache  
in Bisingen  
die bereits  
für 4000  
bestellt hat

Holl  
den Tage  
im Volks-  
Herrn he-  
Kontraltus  
Bienenprae-  
selber die  
ein Frost  
schönen G-  
mäßigkeit,  
manchmal  
fast jedes  
Wiederkon-  
Gäste. D.  
Bauernreg-

und

Aber trüb-

Wenn die  
nennen die  
Unholden  
gegangen  
Urbanitas  
Nach ihm  
der Mai  
Chre. A  
behnehm  
fährt die  
auf die n  
die in d  
Atlantisch  
falt auf  
und Labr  
andere G  
gestrengen  
sie laum  
Tage spä  
die jung  
Ist aber  
hat man  
sicher sei  
Reiterout

Erzähl

12]

„U-  
„D-  
ihm und  
er mir  
Länder-  
kam  
Franzose  
lufte  
daß er  
mein ei-  
feinen u  
hatte er  
eine A  
schwächt  
im Gel-  
Renard  
habe ich  
ihm vor  
regte de  
Naden  
daß die  
Ich bin  
Dolme-  
hatten“  
„T-  
hürsch-  
willen“  
„J-  
armen  
zu befe-  
nur Sp-  
that die





der Täter mit der  
dann andern Tage  
Blatt für die Nüd.  
verwaltung hat den  
erforderungsheim  
li und außerdem  
em Bau verwilligt.  
Amgebung.

er nur selten bietet  
legenheit zu einem  
eine schöne und  
Künstler- und Künstler-  
igkeit stellen. Ein  
urde am heutigen  
Sängerbund  
Nienfeld veran-  
ert geboten. Außer  
Männerchor teilh  
den Leitung seiner  
urlach waren drei  
Hildegard Schu-  
ter Billy Ciffier  
ehrer am Konzer-  
genommen worden.  
in diesem Trio  
ihre Partien mit  
verstehen. Dies  
die Sängerin wie  
ten. Das Konzert  
angeleitet mit dem  
in Präludium und  
s kamen dann im  
Psalm 24, 7—10,  
erliche Largo von  
ei von Hubay und  
durch den ausge-  
gerner die Sopran-  
die Rosen blühen,  
um (mit Cello und  
h selig, o Jesu!  
n F. Piller, welch  
Anklang gefunden  
eigte weiter seine  
in 4 Sätzen und  
n 3. Seb. Bach.  
em ewig herrlichen  
hmen der Einigen  
gelungenen Kon-  
bet von Kreuzer:  
den Gerechten“  
am Konzert nicht  
igen Höre nach  
lungsvoller Weise  
Stimmenmaterial  
attierungen kamen  
igent erwies sich,  
gezeichnete Leiter  
Schade nur, daß  
Stimmenmaterial  
aufstellung vor der  
an einer genügend  
ja noch viel mehr  
len über dies im  
Konzert keine ins  
vielmehr nur das  
schönen. Es war,  
vorragender Kunst-  
arschauer Künstler,  
unds und seiner  
klingende Erfolg  
n, war doch das  
bis auf den letzten

herrscht eine un-  
rei neue Gebäude  
genommen worden  
Der Schulhaus-  
ereitet, daß er bis  
nächsten Monats  
Bauplatz hierzu  
schenwirt Kusterer  
die Höhe gegen-  
en. Das alte, im  
soll zum Rathaus  
eres Unternehmen  
argwaldheim einen  
zu errichten und  
30 Morgen Feld  
kaufpreis beträgt  
n. — Die Doktor-  
falls ihrer Döschung  
ai seinen Einzug

als Priortarzt; letztere soll in diesem Jahre noch  
erbaut werden.  
Pforzheim, 8. Mai. Der Bezirksrat zog in  
seiner heutigen Sitzung die der Gemeinde Bilsingen  
wegen der beiden Brände im Dezember v. J. und  
Januar d. J. auferlegte Vorschrift, eine ständige  
Nachtwache zu erhalten, wieder zurück, nachdem sich  
in Bilsingen eine freiwillige Feuerwehr gebildet hat,  
die bereits 60 Mann zählt und die Gemeinde bereits  
für 4000 Mk. neue Löscheinrichtungen beschafft und  
bestellt hat.

### Die drei Eiseheiligen.

Voll banger Sorge sehen Landmann und Gärtner  
den Tagen des 11., 12. und 13. Mai entgegen, die  
im Volksmund die drei Eiseheiligen oder die drei  
Herren heißen und die Kalendernamen Mamertus,  
Pankratius und Servatius haben. Mag auch die  
Wästenpracht noch so lieblich dastehen, mögen die  
Felder die besten Aussichten für die Ernte bieten,  
ein Frost oder Reif in der Frühlingsnacht kann alle  
schönen Hoffnungen laiden. Mit großer Regel-  
mäßigkeit, wenn auch manchmal etwas verspätet,  
manchmal etwas verspätet, treffen die Eiseheiligen  
fast jedes Jahr ein. Wir würden ihnen gern das  
Wiederkommen wünschen, aber sie sind beharrliche  
Gäste. Die Bedeutung dieser Tage haben die alten  
Bauernregeln in der Sagen zusammengesamt:

Pankratius und Servatius  
Der Gärtner wohl beachten muß,

und

Mamertus, Pankratius, Servatius  
Sind drei gar strenge Herren,  
Hörstören und vernichten gern.

Oh Pankraz und Servaz vorbei,  
Ist nicht sicher vor Kälte der Mai.

Aber tröstend heißt es dann auch wieder:

Kein Reif nach Servaz,  
Kein Schnee nach Pankraz.

Wenn diese Frost- und Reifrufen, wie man sie  
nennen könnte, da sie mit diesen altgermanischen  
Unholden große Ähnlichkeit haben, glücklich vorbeig-  
gegangen sind, dann braucht man nur noch den  
Urbanstag, der auf den 25. Mai fällt, zu erwarten.  
Nach ihm ist die Bitterung so gut wie sicher, und  
der Mai macht seinem Namen Wonnemonat alle  
Ehre. Warum sich die drei Eiseheiligen so rauh  
benehmen, ist nicht ganz aufgeklärt. Die Wissenschaft  
fährt die oft unfreundliche Bitterung dieser Tage  
auf die nördlichen und nordwestlichen Winde zurück,  
die in dieser Jahreszeit im nördlichen Teile des  
Atlantischen Ozeans vorherrschen und ganz besonders  
falt auftreten, weil sie von den Küsten Grönlands  
und Labrador's kommen. Doch gibt es auch noch  
andere Erklärungen. Manchmal treten die drei  
gestrenge Herren auch inkognito auf, so daß man  
sie kaum erkennen kann. Dann hört man einige  
Tage später, daß sie schon in Rußland sind und dort  
die jungen Saaten und Obstbaumblüten vernichten.  
Ist aber St. Urban, der 25. Mai, gekommen, und  
hat man sie bis dahin nicht gespürt, so kann man  
sicher sein, daß sie uns verschont und eine andere  
Reiseroute eingeschlagen haben. Auch die Kälte, die

jetzt vielleicht noch eintritt, ist nicht von Dauer.  
Nach der alten Erfahrung, daß strenge Herren nicht  
lange regieren, vertreibt die sieghafte Sonne mit  
ihrer Macht die Eindringlinge, kürzt sie von der  
selbst errungenen Herrschaft herab und setzt dafür  
König Perz auf den Thron.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Braunschweig, 9. Mai. Der Trinkspruch  
des Kaisers hatte am Schluß folgenden Wortlaut:  
Gott der Herr hat Eure königliche Hoheit reich ge-  
segnet, indem er dem Paule Braunschweig-Lüneburg  
und dem schönen braunschweigischen Lande einen  
Thronerben bescherte. Die treuen Wünsche und  
Gebete der Eltern und Großeltern, wie des braun-  
schweigischen Volkes sind glücklich in Erfüllung ge-  
gangen. Gottes Güte wird treuer Elternliebe und  
Fürsorge der Erziehung des erstgeborenen Sohnes  
seinen Bestand leihen und ihn heranwachsen lassen  
zu einem tüchtigen Charaktervollen Mann, zur Freude  
seiner Eltern und Großeltern und des ganzen Landes.  
Möge der junge Erprinz, wenn ihm einst die Bürde  
der Herzogskrone auferlegt wird, sein größtes Glück  
und seine höchste Befriedigung darin finden, für das  
Wohl seines angestammten Braunschweiger Landes  
alle Kraft einzusetzen, im Rate der deutschen Fürsten  
zu wirken für die Größe und Macht des deutschen  
Vaterlandes als eine feste Stütze unseres protestan-  
tischen Glaubens. Ich fordere Sie auf, mit Mir  
die Kläfer zu erheben und auf das Wohl des jungen  
Erprinzen von Braunschweig, Ernst August, und seiner  
erlauchten Eltern zu trinken. Hurra! Hurra! Hurra!

Braunschweig, 9. Mai. Den Schluß des  
heutigen Festtages bildete ein Fackelzug mit  
Serenade. Etwa 2000 Sänger und 4000 Fackel-  
träger bewegten sich in langem Zuge nach dem  
Schloßplatz, wo sie Aufstellung nahmen. Nachdem  
das erste Lied verklungen war, erschienen die Fürst-  
lichkeiten auf dem Balkon des Schlosses und hörten  
den Vortrag des Niederländischen Dankgebetes an.  
Darauf hielt Stadtrat von Frankenberg eine  
Ansprache. Nach einem weiteren Bilde wurde der  
Dirigent Hof- und Domkantore Wilms, sowie die  
Vorstände der Vereine in das Schloß befohlen. Eine  
gewaltige Menschenmenge wohnte der Veranstaltung  
bei und brachte den hohen Herrschaften lebhaft  
Huldigungen dar.

Braunschweig, 10. Mai. Der Kaiser und  
die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin,  
sowie die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten  
nahmen vormittags an dem Gottesdienst im Dome  
teil. Im Anschluß hieran hörten die Fürstlichkeiten  
in der Burg Dankwarderode Gesangsvorträge von  
Schulkindern Braunschweigs. Der Kronprinz und  
die Kronprinzessin, sowie Prinz und Prinzessin Eitel  
Friedrich haben Braunschweig heute früh wieder  
verlassen. Heute abend war im herzoglichen Hof-  
theater Galavorstellung. Zur Darstellung gelangte  
u. a. ein phantastisches Ballett der russischen Hof-  
tänzerin Anna Pawlowna mit ihrem Partner  
Tichomiroff und ihrem Ensemble.

Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist  
die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Beth-  
mann-Hollweg, heute früh verstorben.

Dannenberg, 10. Mai. Während eine 300  
Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Budripp in  
der Gohrde beim Abendessen saß, brach im Laufe  
ein Feuer aus. Die Decke stürzte auf die Hoch-  
zeitsgesellschaft herab. Ein junger Mann von 16  
Jahren und zwei Kinder, die nicht aus ihren Schlaf-  
stellen gerettet werden konnten, kamen in den  
Flammen um.

Rom, 10. Mai. Der König stiftete zu Gunsten  
der beim Erdbeben in Acireale Verunglückten  
100 000 Lire.

London, 10. Mai. Der kleine deutsche Schoner  
„Dirilla“ mit Kohlen von Fiselhite nach Bremer-  
hafen bestimmt, wurde auf der Höhe von Aberdeen  
vom Sturm überrascht und sank. Aus Grimshy  
eilte ein Schlepper zur Rettung herbei. Als ein  
Ratoteil des Schoners versuchte, an Bord des  
Schleppers zu steigen, fiel er ins Wasser und ertrank.

Catania, 9. Mai. Personen, welche die durch  
das Erdbeben am schwersten heimgesuchten Orte  
besucht haben, berichten, daß in Lincera bis zum  
Abend 45 Tote und etwa 150 Verletzte geborgen  
worden sind. Man fährt mit der Aufräumung der  
Schutthaufen fort. In Bongiarbo sind 10 Per-  
sonen getötet und 20 verletzt worden. Die Mehr-  
zahl der Opfer scheinen Frauen zu sein, da diese sich  
zur Zeit der Katastrophe wegen der Vereitung der  
Abendmahlzeit in den Häusern befanden.

### Voraussetzliche Bitterung.

Das Ziel wandert gegen Südwesten und die südliche  
Oster und wird nach Durchschreiten unseres Meridians bei  
uns zuerst nordwestliche, dann nördliche Winde hervorrufen,  
die anfangs bewölkt und regnerisch, dann aber auf-  
heiterndes, rauhes Wetter bringen werden. Nachts ist  
empfindlich kühle Temperatur zu befürchten.

### Hinweis.

Wo kauft ich Herren- und Damenkleiderstoffe  
am vorteilhaftesten?

Die Antwort darauf gibt die neue Musterkollektion für  
die Frühjahr- und Sommerjahre 1914, die von der welt-  
berühmten Tuchfabrik Schwetach u. Seidel in Spremberg N/O.  
jetzt an alle Interessenten versandt wird. Die Kollektionen  
enthalten eine so ungemein reichhaltige Auswahl in besonders  
schönen und geschmackvollen Stoffen der neuesten Mode für  
Herrenanzüge und Paletots, in Damenuachen und Kostüm-  
stoffen, daß niemand mehr auf die Vorteile des direkten  
Bezugs aus der Fabrik verzichten sollte. Jeder, der sich  
eleganz kleiden will, ohne dafür übermäßig viel Geld aus-  
zugeben, möge sich daher sofort die erwähnten Muster  
schicken lassen. Schneidermeister werden in jedem größeren  
Orte nachgewiesen, evtl. übernimmt die Firma die  
Anfertigung in Ihrer eigenen Schneiderwerkstatt  
unter Garantie tadelloser Stiche. Für die Realität  
der Tuchfabrik Schwetach u. Seidel und die Güte der  
gelieferten Stoffe spricht die Tatsache, daß sie bereits über  
180 000 Familien zu ihren händigen Kunden zählt. Der  
heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der  
Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unserer Leser  
wert ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Wree,  
für das Bildmaterial und den Inseratenteil: G. Conrad  
in Neuenburg.

## Das Kreuz von Seben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.  
Von Franz Wismann.

12)

„Und wie erfährst Du die Wahrheit?“  
„Durch ihn selbst. Als ich verblendet und verwirrt  
ihm und seinen heißen Liebeschwüren glaubte, vertritt  
er mir die Ehe und wollte mich weit fort in schöne  
Länder führen. Ich gelobte ihm ewige Treue. Da  
kam eines Tages die Kunde, daß der Kaiser der  
Franzosen zu einem neuen Feldzug riefte und jetzt  
läufte der Heubler die Mäste. Als ich ihm vorwarf,  
daß er zu des Kaisers Fahne wolle, um vielleicht gegen  
mein eigenes Land und Volk zu kämpfen, da nannte er  
seinen wahren Namen: Jules Renard. Zehn Jahre lang  
hatte er unter der Garde Bonapartes gedient, bis ihn  
eine Kugel getroffen und genädigt hatte, seiner ge-  
schwächten Gesundheit wegen für einige Zeit Erholung  
im Gebirge zu suchen. Sein Oberst, der General  
Renard, hatte ihm viel von den schönen mutigen,  
habschüligen Frauen und Mädchen Tirols erzählt, die  
ihm vor Jahren so lächelnd misgepielt hatten. Das er-  
regte den Spott des Heubler, er wollte sich selbst in den  
Nachen des Löwen wagen und dem General beweisen,  
daß die Weiber dort nicht so schlammig seien als ihr Ruf.  
Ich dankte ihm gerade recht, um an mir die Schmach des  
Obersten zu rächen, ich würde das Opfer einer treue-  
haften Wette.“  
„Daran!“ stöhnte Razl und seine Zähne  
knirschten in wilder Wut, „um einer eilen Lanne  
willen ein Menschenleben vernichten!“  
„Ja, darum hätte er mich betört, um nun der  
armen Verzweifelnden hohnlächelnd die ganze Wahrheit  
zu bekennen, daß er es niemals ernst gemeint, daß alles  
nur Spiel und Scherz gewesen. Und um seiner Schand-  
that die Krone aufzusetzen, bot er mir an, ich möge ihn,

da er meiner Schönheit nicht feind sei, als seine Geliebte  
nach Frankreich und ins Lager begleiten.“  
Razl heulte auf wie ein zu Liebe getroffenes Wild;  
blau schwoilen die Adern des Jorns auf seiner Stirn,  
seine Augen schossen flammende Blitze: „Das ist keines  
Menschen That mehr, das ist eines Teufels Werk! O,  
daß ich nicht fern gewesen wäre, ich hätte ihn erwischt  
mit diesen meinen Händen, ihm das Messer in die  
folke Brust gestochen! Aber noch ist es nicht zu spät  
und kein ganzes meinediges, verräterisches Volk soll für  
ihn bluten! Ich will es ihnen sagen, die drinnen in  
Deinem Vaterlande verammelt sind und die die Wahr-  
heit nicht wissen. Es soll sie aufpeitschen aus ihrer trägen  
Nähe; wenn noch ein Rest von Ehre in ihrer Brust  
lebt, so können sie nicht länger zögern!“  
Einem Augenblick leuchtete es auch in Berenos  
todtrüben Augen auf, doch schnell senkte sich wieder  
der Schleier frommer Ergebenheit über ihr Gesicht.  
„Rein, Razl, nicht darum hab' ich Dir alles gesagt.  
Ueberlass es dem Himmel, den Schuldigen zu strafen.  
Ich habe ihm vergeben, wie es der Heiland von mir  
fordert. Gottes Wege sind wunderbar. Sie haben ihn  
selbst an den Ort seines Freiwils, ob freiwillig oder ge-  
zwungen, wer weiß es, zurückgeführt.“  
„Was sagst Du — ihn — den Schurken — er  
wäre hier?“  
„Er ist drinnen bei der französischen Besatzung, die  
in Klauen liegt. Der Kaplan unseres Klosters hat ihn  
dort gesehen.“  
Wie von einem Blitzschlag getroffen, zuckte Razl  
auf; seine Blicke verzerrten sich in grimmigem Doh.  
„Er, er dort“, knirschte er, „und ich stehe hier und  
eile nicht hin, Dich zu rächen, Deine Schmach in  
seinem Blute abzuwaschen!“ — „Rein, sprich mir nicht  
von Verzeihung! Begreiffst Du denn nicht, wie ich Dich  
liebe, Berena?“  
„Razl, wenn Du so sprichst, muß ich gehen. Ich  
bin die Braut des Himmels.“  
„Rein, noch bist Du es nicht, und Du sollst es nicht

werden, ich dulde es nicht! Wenn auch ein Glieder  
Dich berührt, Du bist rein und gut geblieben. Und  
nicht dem Himmel, mir sollst Du Dich verloben vor dem  
Altar Gottes als mein liebes, treues Weib!“  
Sie hand bei dem Ausbruch seiner glühenden  
Leidenschaft einen Augenblick wie oelähmt und konnte  
es nicht verhindern, daß er vor ihr niederkniete, ihre  
Kniee umklammerte; ein heimlicher Schauer längst er-  
storben gewöhnten Gefühls durchdrückte sie, tief beugte  
sich ihr bleiches Haupt herab und es war, als ob ihre  
Lippen leicht und schon sein dunkles Haar berührten.  
Dann aber fuhr sie, wie vor sich selbst erschreckend,  
zurück.  
„Rein, Razl, es darf nicht sein, es ist zu spät, ich  
kann die Deine nicht werden, weil er lebt und mit ihm  
meine Schande, er müßte immer trennend zwischen uns  
stehen.“  
„Und wenn er nicht mehr lehte, wenn ich als des  
furchtbaren, vergeltenden Gottes Werkzeug, die Strafe  
an ihm vollzöge?“ fragte Razl mit verdäuntem Atem.  
„Das darfst Du nicht“, rief sie erschrocken, „wir Tiroler  
sind ein edliches, frommgesinntes Volk, wir sind nicht  
Mörder und Banditen. Die Bluttat würde einen  
Abgrund zwischen uns auf, den selbst die Freigabe nicht  
überbrücken könnte. Wenn er hie im offenen Kampf,  
von einer vergeltenden Kugel hingestreckt, wenn das  
Verhängnis mit ihm tot wäre, dann — dann —“  
„Dann, Berena?“ — fragte er in heftiger Er-  
regung und ein freudiger Strahl der Hoffnung blühte  
in seinen Augen auf.  
„Dann — ich weiß es nicht —“ sprach sie zögernd  
— „noch ist ja der Tag nicht da, an dem ich den  
Schleier nehmen soll. Regen wir alles in Gottes Hand,  
Razl, wenn er mir das Freiwil verlangt, wenn die hoch-  
würdige Oberin und der Beichtvater —“  
Sie unterbrach sich bestürzt und horchte nach dem  
knarrenden Geräusch, das von dem Kloster herabdrönte.  
(Fortsetzung folgt.)





A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden aufgefordert, die Verzeichnisse über Bäckereien und Konditoreien, über Gast- und Schankwirtschaften, sowie über Steinhanereien und Steinbrüche, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, auf den neuesten Stand ergänzt, bezw. Fehlanzeigen, bis 20. Mai d. J. hierher vorzulegen (zu vergl. Erlaß des Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1902, Min.-Amtsbl. 1903, S. 1).

Ferner sind, falls seit Mai v. J. in einer Gemeinde Kohhaarspinnereien, Haar- und Borstenjurichtereien oder Bürsten- und Pinselwerkereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer III des erwähnten Min.-Erlasses bis 20. d. Mts. einzuwenden.

Zu gleichem Termin sind die Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, in dem fremde Kinder beschäftigt werden (zu vergl. Min.-Amtsbl. 1905, Seite 120) und die Verzeichnisse über die Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tischler-, Weißbinder- oder Lackierarbeiten ausgeführt werden, hierher vorzulegen (zu vergl. Min.-Amtsbl. 1906, Seite 17).

Den 7. Mai 1914.

Oberamtmann Siegel.

Arnbach.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau des alten Schulhauses zu Lehrerwohnungen erforderlichen Bauarbeiten sind im Akkord zu vergeben und zwar:

- |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|
| 1) Maurerarbeiten,    | 6) Glaserarbeiten,    |
| 2) Zimmerarbeiten,    | 7) Schmiedarbeiten,   |
| 3) Tischlerarbeiten,  | 8) Schlosserarbeiten, |
| 4) Gipserarbeiten,    | 9) Tapezierarbeiten,  |
| 5) Schreinerarbeiten, | 10) Malerarbeiten.    |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf unjerem Büro in Neuenbürg v. 13. bis 19. d. Mts. zur gef. Einsicht auf.

Die Offerte wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und in Prozenten auf die Voranschlagspreise angedrückt, spätestens am 19. Mai, abends 6 Uhr, beim Schultheißenamt Arnbach eingereicht werden.

Arnbach,

den 9. Mai 1914.

Schultheißenamt:  
Höll.

Die Bauleitung:  
Stadtbaumeister Stribel und  
Alb. Bärle, Architekten.

Jede Hausfrau

benützt nicht nur zur Einmachzeit, sondern auch zu der gleich wichtigen Zeit des Eier-Konservierens nur allein die säurefesten Steingeng-Gefäße.

Solche sollten in keinem geordneten Haushalte fehlen. — Sie sind zu billigen Preisen von 10 bis 70 Liter Inhalt zu haben bei der Birkenfelder Baumaterialien-Handlung in Birkenfeld, Tel. 16.

Neuenbürg.

Zu vermieten

eine 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli in der Brunnenstraße.

Robert Silbereisen.

Wenige Tropfen Metallputz

Gentol geben hellen Glanz

Contobüchlein

empf. die G. Neeh'sche Buchdr.

Neuenbürg.

Grundstück

Sehe mein an der alten Pforzheimer Straße gelegenes Grundstück dem Verkauf aus.

Frau Justine Weißert.

Flechten

offene Füße

Rino-Salbe

Frei von schäd. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die P. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weidöhlen-Druckerei.

Zu haben in allen Apotheken.

Neuenbürg, den 9. Mai 1914.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich von heute ab auf eigene Rechnung mich selbständig gemacht habe und empfehle mich in sämtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste bei gewissenhafter und prompter Bedienung und billigster Berechnung. Indem ich um geneigten Zuspruch meines Unternehmens bitte, zeichnet

hochachtungsvoll

Wilh. Knöller, Maurer.

Eigene Fabrikation gediegener

Betten

Feder-Deckbetten von 37 Mk. bis Mk. 1300

Feder-Kissen von 14 Mark bis Mark 450

Eisen-Bettstellen von 80 Mk. bis Mk. 600

Kinder-Bettstellen von 36 Mk. bis Mk. 850

Sprungfeder-Matrasen, Kellkissen.

Matrasen in Rosshaar, Wolle, Kabok und Seegrass in jeder Preislage.

Bettfedern und Daunnen, prima reine Ware.

Bettbarchent — Bettdeulle

Federleinen.

Schlafdecken :: Steppdecken.

Spezialität:

Komplette Kinderbetten

in tadelloser Ausführung.

Carl Hch. Lellbach,

vorm. M. Schneider,

Pforzheim,

jetzt Leopoldstrasse 7.

Ziehung gar. 4. Juni 1914.

Große Wohlthätigkeits-

Geld-Lotterie

2011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000

Erster Hauptgewinn

40000

Zweiter Hauptgewinn

10000

69 Gewinne

11000

290 Gewinne

19000

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

J. Schwabekert, Stuttgart

Marktstrasse 6, Telephone 1321.



EINER

(So) es dem andern... (text partially obscured)

Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Bozenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkler; in Höfen: Drogerie von Alb. Stegmaier.

Reißzunge

bester Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der

G. Neeh'schen Buchdruckerei.

A. Forstamt Maulbronn.

Wegbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Herstellung eines 2325 m langen hauffierten Wegs im Staatswald II Winterseite — vom Stadtbahnhof bis zum Hauptbahnhof Maulbronn — mit einer Voranschlagssumme von 14 119 Mk. sind unter Zugrundelegung der hiefür geltenden Bestimmungen zu vergeben.

Liebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise bis Montag den 18. Mai, vormittags 9 Uhr, beim Forstamt einreichen. Kostenvoranschlag und Bedingungen können täglich auf dem Forstamt von 8—10 Uhr vormittags eingesehen werden.

Maulbronn, den 8. Mai 1914.

A. Forstamt: Englert.

Freiw. Feuerwehr

Neuenbürg.

Montag den 18. Mai, abends 7 Uhr.

Übung

der Jüge I, II und III und Abteilung A des IV. Juges.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Habe meine untere freundliche

3-Zimmerwohnung

in der Wildbaderstraße 385 sofort zu vermieten.

Näheres bei

Gottl. Müller, Sägermeister, Eisenfurt.

Wildbad.

König-Karlstr. Villa De Ponte.

Kostümrode,

Jadentkleider,

Frühjahrs-Mäntel

in modifarben, dunkelblau, schwarz, empfiehlt

Helene Schanz

Tel. 130 :: Damenkonfektion.

Auf dem Wege vom Bahnhf zur Wilhelmshöhe ging einem Arbeiter

ein Zwanzig-Markschein

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Finderlohn bei der Exped. d. Blattes abzugeben.

Kapfenhardt.

Eine schwere

Muh- u. Fahrkuh

mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen

Gottl. Burkhardt, Schmied.